

Université de Provence-Aix-Marseille I
Département d'Etudes Germaniques

Master 1 Etudes Interculturelles franco-allemandes
Transferts culturels-M. Karl Heinz Götze

Chloé Danger



**Jakob
Ignaz
HITTORFF**

(1792-1867)

Einleitung

I. Biographische ElementeSeite 3

1. *Jugendzeit in Köln und Lehrzeit in Paris*

- a. **Jugendzeit in Köln**
- b. **Lehrzeit in Paris**

2. *Reisen*

- a. **Italien**
- b. **England**
- c. **Deutschland**

3. *Rückkehr und letzte Lebensjahre in Paris (Mai 1824-25. März 1867)*

II. Werke und AufträgeSeite 6

1. *Die Entdeckung der Polychromie*

- a. **Die antike Polychromie**
- b. **Hittorff als Archäologe**

2. *Pariser wichtigsten Aufträge*

- a. **Die Kirche Saint-Vincent-de-Paul (1831-1844)**
- b. **Die Gestaltung der Place de la Concorde (1836-1846)**
- c. **Die Gare du Nord (1861-1865)**

3. *Werke*

III. Jakob Ignaz Hittorff und der KulturtransferSeite 9

1. *Warum hat er emigriert?*

2. *Wie lange Zeit bleibt er in Paris?*

3. *Ist er gut integriert?*

4. *Seine Aufträge, ein Beispiel des Kulturtransfers?*

Schluß

Einleitung

Walter Benjamin hat Paris, Hauptstadt des 19. Jahrhunderts geschrieben und ich glaube, dass er Recht hatte, weil Paris die Forderungen einer modernen Stadt konkretisiert hat. Sie ist eine sehr moderne Stadt in dem 19. Jahrhundert auch durch die Arbeit von den Architekten, von den Bildhauern geworden. Jakob Ignaz Hittorff ist einer von diesen Architekten. Er war ein Deutscher, der früh in Paris gelebt hatte.

Ich habe die Hausarbeit in drei Teilen gegliedert. Erstens will ich einige wichtigen biographischen Elemente erwähnen. Ich habe diesen Teil in zwei Perioden gegliedert : Jugendzeit in Köln und Lehrzeit in Paris und seine verschiedenen Reisen. Dann habe ich konkret von der Arbeit Hittorffs gesprochen. Warum ist er damit bekannt geworden? Was hat er spezifisch gemacht/gebaut? Ich habe hier versucht zu erklären, wie diese Monumente repräsentativ für das 19. Jahrhundert in Paris sind und wie sie aufgebaut wurden? Und gibt es Spuren von seiner Arbeit? Wie und wo? Schließlich habe ich versucht Hittorffs mit dem Begriff des Kulturtransfers zu vermischen. Ich habe dafür einige Fragen gestellt, die uns sagt, was ein Kulturtransfer ist, und ob Hittorff mit diesem Begriff verbunden ist.

I. Biographische Elemente

1. *Jugendzeit in Köln und Lehrzeit in Paris*

a. *Jugendzeit in Köln*

Jakob Ignaz Hittorff ist am 20. August 1792 in Köln geboren. Er kommt aus einer Handwerkerfamilie von Vater- wie von Mutterseite. 1794 wurde Köln von den Franzosen besetzt. Damit können wir verstehen, dass Hittorff mit der französischen und der deutschen Kultur sehr früh verbunden ist. Er sprach französisch und deutsch. Aber er war offiziell ein Franzoser, als er in Deutschland lebte.

Wegen seiner Familie war Hittorff zum Baumeister bestimmt :

„Durch meines Vaters außerordentliche Vorliebe zur Baukunst erhielt ich eine zu diesem Fache vorbereitende Erziehung. Mathematik-Figuren und Architekturzeichnung waren meine Hauptstudien.“¹

Er bekam die ersten Grundbegriffe der Architektur von dem Baumeister Christian Löwestein. Hittorff besuchte die Zentralschule in Köln. Schon im Alter von 15 Jahren lernte er das Maurerhandwerk bei dem Steinhauermeister Franz Leister.

¹ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : ein pariser Baumeister 1792-1867*, Pariser historische Studien Bd IV, hg von deutschen historischen Intsitut in Paris, Anton Hiermann, Tuttgart, 1968.

b. Lehrzeit in Paris

Anfang 1810 ging er nach Paris mit einem Studienfreund, Franz Gau. Zu dieser Zeit ist Paris die modernste Stadt der Welt: junge Leute gingen dorthin und nicht mehr nach Italien. Er traf dort deutsche Dichter : Achim von Arnim, Jakob Grimm, Friedrich Schlegel, Zacharias Werner. 1811 sind Hittorff und Gau immatrikulierte Schüler der Ecole des Beaux Arts geworden. Hittorff bekam die höchste Auszeichnung des Beaux Arts : Le prix de Rome.

Er hat dort auch Franzosen getroffen, mit denen er arbeitete oder deren Freund er geworden ist : Louis Tullius Joachim Visconti (spätere Erbauer des Louvre), Jean-Baptiste Isabey (ein berühmter Miniaturmaler), Charles Percier (Lehrer), François-Joseph Belanger.

1812 wurde er zum Militärdienst eingezogen. Da haben wir eine genaue Beschreibung des zwanzig-jährigen Hittorff :

„Taille d'un mètre sept cent-vingt millimètres, cheveux noirs, sourcils noirs, yeux gris-bleus, front couvert, nez gros, bouche moyenne, menton aigu, visage oval, teint coloré, marques particulières : légèrement marqué de la petite vérole. »²

1815, nach dem Wiener Kongreß, ist Hittorff wieder ein Deutscher geworden.

2. Reisen

a. Italien

Am 28. September 1822 (im Alter von 30 Jahren) reisten Hittorff und Zanth nach Italien. Sie reisten durch Frankreich und Italien nach Rom. Sie beobachteten sehr viel, und sind voller Bewunderung während dieser Reise:

„ Riche en effets pittoresques, riche en produits de vins et de blé, le paysage réjouit l'artiste et l'homme. Tout a déjà un caractère du Midi [...]. Mais quelle jouissance, quelle impression que la vue des environs du Mont d'or ! [...] Rien ne manque à sa grandeur [...]. En voyant tant de beautés, comment ne pas porter sa pensée vers le créateur de tant de merveilles ! [...] J'aperçus déjà les cimes du Mont Blanc qui paraissent des pyramides et des obélisques de cristal. C'est au-delà de ces cimes, qui s'élèvent au dessus de toutes autres que je trouverai la terre promise ! »³

Sie beobachteten auch die Architektur, in Pavia, für die Kartause (Mönchkloster) sagt er :

„Cet admirable monument, peut-être un des plus beaux de son siècle, nous a enchanté.“⁴

Aber er kritisiert es auch :

² HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867.*

³ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867.*

⁴ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867.*

„La grande variété des détails qui se multiplient à l’infini et qui ne sont pas toujours des modèles à suivre. [...] Nous y trouvâmes le type bien prononcé d’une inspiration de l’antique souvent surpassé, non pas dans le grandiose des belles masses et des grandes lignes, mais dans la forme des détails et dans leurs motif.’’⁵

Sie besuchten Carrara, Lucca, Pisa, Florenz, Siena, Spoleto und Rom. Sie wollten in Rom mit ihren eigenen Augen sehen, was sie auf Bildern gesehen haben und was sie studiert haben. Sie sind wirklich nicht enttäuscht. Sie reisten auch nach Sizilien : sie wollten die antiken Ruinen studieren. Ab da entdeckten sie also die Archäologie. Und sie machten damit eine revolutionäre Entdeckung : die Polychromie in der antiken Architektur. Es handelt sich um Malerei in der Architektur. Während des Rückkerns nach Paris Zanth und Hittorff gingen noch mehr nach Rom und sind noch mehr begeistert.

Sie reisten nach Paris zurück, es war schwer „diese Erde der Künstler“⁶ zu verlassen. Sie hielten sich kurz in Arles und Nîmes auf : in diesen Städte gab es eine Arena, die ein Bau aus der antiken Kultur/Zivilisation entstanden ist. Im Frühling 1824 waren sie wieder in Paris.

b. England

Es ist kompliziert zu wissen, wann genau hat Hittorff nach England gereist. Er hat dort wahrscheinlich mehrere Aufenthalte gemacht. Einer ist zu kennen. Er war dort, als er die Pläne von der Gare du Nord vorbereitete, das heißt ungefähr gegen 1861. Er wollte dort die moderne technische Nutzbauten studieren. Hier können wir noch sagen, dass Hittorff ein Beobachter, ein wahrer Künstler ist. Er hat auch die englische Sprache gelernt.

c. Deutschland

Als Hittorff Deutschland verlassen hatte, wusste er, dass es definitiv war. Er hat auch mehrere Aufenthalte in Deutschland gemacht, aber wir wissen nicht genau wann. Aber wir wissen relativ, warum er dort gereist hatte : um die Familie zu besuchen und natürlich um die deutsche Architektur zu studieren. Wir wissen, dass er 1828 nach Köln gereist hatte. Er hatte von dieser Reise profitiert, um andere Städte in Deutschland und in Frankreich zu besuchen.

Mit diesen Reisen hat Hittorff viele Erfahrungen gesammelt und hat damit einen guten Ruhm als Künstler bekommen.

3. Rückkehr und letzte Lebensjahre in Paris (Mai 1824-25. März 1867)

Nach seiner Reise in Italien und wegen dieser ist Hittorff ein wahrer Künstler geworden : er wurde als der Entdecker der Polychromie bezeichnet. Also er bekam ein Platz in der Pariser

⁵ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867*

⁶ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867.*

Gesellschaft : mit Lecointe, Edme Miel, Humbolt, Jean-Baptiste Ingres (Maler). Er hat dann mit Lecointe an einem Hotel gearbeitet. Frankreich ist sein zweite. Vaterland während dieser Zeit geworden. Am 2. Dezember 1824 heiratete er Elisabeth Lepère, die die einzige Tochter von einem bekannten Pariser Architekt ist : Jean-Baptiste Lepère. Er war auch ein Theaterdekorateur. 1828 reiste er nach Deutschland wieder. Er beobachtet dort auch sehr viel. Dann hat er Geldprobleme gehabt : hat dafür seine Stellung verloren. Man nannte ihn „Le prussien“⁷ : er war nicht immer beliebt. 1842 ist er als Franzose naturalisiert. Er gründete die Société des Beaux-Arts mit Ernst Rietschel (Bildhauer), Heinrich Hess, Wilhelm Kaulbach (Maler), Friedrich August Stüler (Baumeister, Architekt), Heinrich Strack (Architekt) und starb am 25. März 1867 in Paris.

II. Werke und Aufträge

1. Die Entdeckung der Polychromie

a. Die antike Polychromie

Er hat die Polychromie in Sizilien entdeckt. Aber wir können nicht genau sagen, dass er sie entdeckt hat, weil sie schon vor ihm existierte. Er hat sie anerkannt. Polychromie heißt :

« Etat de ce qui présente plusieurs couleurs. »⁸

Wir haben ein Beispiel mit dem Bild von den Brunnen der Place de la Concorde (siehe unten). Er hat sie auch benutzt für seine Kirche Saint-Vincent-de-Paul für die Glasmalerei.

Die Polychromie heißt auch :

„eine Annahme einer farbigen Gestaltung der Architektur der Alten.“⁹

Die Menschen sind dieser Polychromie dagegen, weil die Vergangenheit wieder auftaucht und weil Hittorff nicht der Erste ist, der die Polychromie entdeckt hat. Hittorff hat mit seinem Freund Zanth seine Forschungen veröffentlicht. Er hat damit einen wirklichen Sinn an der Polychromie gegeben. Vorher hatte sie keinen Namen. Hittorff systematisierte diese Gattung in der Architektur und deshalb auch wurde er in seinem Milieu nicht mehr ganz beliebt. Die Periode wurde „die Zeit der Polychromiestreit“ genannt.

Aber durch diese Arbeit mit der Polychromie ist er auch sehr berühmt geworden.

b. Hittorff als Archäologe

Ab da wurde er „der Archäologe“ genannt. Er hat eine Arbeit eines Archäologen geleistet : er hat in Sizilien viele Ausgrabungen gemacht zum Beispiel und hat dann oft an anderen Ausgrabungen in Frankreich teilgenommen. Hittorff ist nicht nur als Architekt bezeichnet sondern auch als Archäologe. Damit ist Hittorff nicht nur ein Architekt, sondern auch ein Kenner der Architektur

⁷ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867*.

⁸ Axis, *L'univers documentaire, dictionnaire encyclopédique*, volume 5, Hachette, 1993.

⁹ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867*.

aber im Sinne des Künstlerischen. Er wollte nicht als ein Historiker der Architektur bezeichnet werden sondern als ein Künstler, der die Geschichte der Architektur kennt und benutzt.

*„Le véritable artiste ne peut s’occuper de l’antiquité sans y chercher quelque leçon, et sans y rencontrer quelque exemple capable de perfectionner son goût et de servir à améliorer et à enrichir les œuvres contemporaines.”*¹⁰

2. Pariser wichtigsten Aufträge

a. Die Kirche Saint-Vincent-de-Paul (1831-1844)

1823 entstehen Pläne von Jean-Baptiste Lepère (Schwiegervater von Hittorff) zu einer Kirche in den entstehenden Stadtteil Faubourg Poissonnière, wo Vincent de Paul lebte (10.Arrondissement, Platz Frantz Liszt).

Am 25. August 1824 fand die Grundsteinlegung der Kirche statt. Der Bau geht sehr langsam, es gibt nicht genug Geld. 1833 hat Hittorff neue Pläne zum Vorschlag, die in der Erinnerung an die Aufenthalte in Rom und Sizilien sind. Am 21.Oktober 1844 erteilte der Erzbischof Affre die Erlaubnis Hittorff zu der Werke der vollendeten Kirche. (J.-B. Lepère ist am 16. Juli 1844 gestorben). Natürlich veränderten sich die Pläne immer mit neuen Variationen. Hittorff benutzt die antike Architektur. Diese Kirche hat zwei schmale, viereckige und stumpfartige Türme. Der Plan hatte den Bau den Gesetzen der Polychromie unterworfen. Die Polychromie heißt in diesem Fall : die Glasmalerei. Die Kirche Saint-Vincent-de-Paul bleibt im Gewand der älteren klassischen Architektur, sagte Hittorff :

*„das Imposante der alten christlichen Basilika mit der Eleganz der größeren antiken Tempel zu vereinigen.“*¹¹

b. Die Gestaltung der Place de la Concorde (1836-1846)

Ihre Geschichte ist zu lang und zu kompliziert, sie völlig zu erzählen. Ich werde nur erklären was, Hittorff gemacht hat.

Es gibt viel Zeit zwischen dem Entwurf und der Gestaltung (ca. 14 Jahre). Hittorff wurde der letzte Gestalter der Place de La concorde, die als der modernste Platz der Welt galt. Er hat sich von seiner Italienreise inspiriert. Sie entwarf zwei Brunnen und acht Frauenstatuen, die acht französische Städte darstellen : Lille, Rouen, Brest, Bordeaux, Lyon, Marseille, Nantes und Straßburg. Die Brunnen repräsentieren eine Meeres- und Flußfontäne (*Fontaine des Mers, Fontaine des Fleuves*).

Er wollte die Treue mit der Arbeit von Gabriel (der die Place de la Concorde erbaut hatte) halten: Es existiert Korrespondenz mit einem Gebäude von Gabriel : dem Marineministerium. Die

¹⁰ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867*, Seite 126.

¹¹ HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : eine pariser Baumeister 1792-1867*

Brunnen wurden am 1. Mai 1840 von dem Präfekten Rambuteau eingeweiht. Hittorff erwarb sich den Ruf eines großen Platzgestalters des 19. Jahrhunderts.

c. Die Gare du Nord (1861-1865)¹²

Zu dieser Zeit existieren bauliche Bedürfnisse der Gesellschaft des beginnenden Industrialismus (Ausweitung der Metropole nach Norden). Schon seit der Mitte der fünfziger Jahre existierte ein Projekt von der Compagnie du chemin de fer du Nord an einem Neubau der Gare du Nord. Sie sollte an der Stelle des alten auf einem wesentlich vergrößerten Gelände entstehen. Ab 1859 ist Hittorff bei den Planungen beteiligt. Sie wurde in der rue de Dunkerque errichtet. Hittorff geht nach England, um die modernen technischen Nutzbauten zu studieren. Oktober 1861 wurden die Pläne endgültig. Er hat mit seinem Sohn gearbeitet. Frühjahr 1862 sind wesentliche Teile des Rohbaus vollendet. Sie hat eine Fläche von 36 000 qm (3x größer). Hittorff hat auch da antike Elemente mit Erinnerung an römische Thermen benutzt. Sie zeigt auch die gewohnte Behandlung der Architektur durch reichen Gebrauch des üblichen Baumaterials : Stein und Glas. Die überdeckte Halle ist in Eisen. Hittorff hat dafür 112 000 Franken bekommen

3. Werke

Jakob Ignaz Hittorff hat mehrere Bücher geschrieben, die um seine „Entdeckung“ der Polychromie und um seine Kenntnisse über die antike Architektur handeln¹³ :

- *Restitution du temple d'Empédocle à Sélinonte ou L'architecture polychrome chez les Grecs* (1851).
- *Architecture antique de la Sicile* (3 volumes, 1826-1830 ; 1866-1867)
- *Architecture moderne de la Sicile* (1826-1835).

III. Jakob Ignaz Hittorff und der Kulturtransfer

1. Warum hat er emigriert?

Ich glaube, dass es nicht so viele Gründe existiert, warum er emigriert hat. Einer ist sicher : der Beruf als Architekt und seine Studium sind besser in Frankreich, und noch mehr in Paris, als in Köln anerkannt. Wie ich schon gesagt habe, ist Paris „die Stadt des 19. Jahrhunderts“. Das heißt, dass Paris total offen ist, alle Künste sind willkommen. Er hat Paris dafür gewählt, aber für mich

¹² 1. Foto : in René Clozier; *La Gare du Nord*, libraire J-B. Naillière, Paris, 1940.

2. Foto : <http://images.google.com/images?q=gare%20du%20nord&rls=com.microsoft:fr:IE-SearchBox&ie=UTF-8&oe=UTF-8&sourceid=ie7&rlz=1I7DVXA&um=1&sa=N&tab=wi>

3. Foto : <http://images.google.com/images?q=gare%20du%20nord&rls=com.microsoft:fr:IE-SearchBox&ie=UTF-8&oe=UTF-8&sourceid=ie7&rlz=1I7DVXA&um=1&sa=N&tab=wi>

¹³ http://fr.wikipedia.org/wiki/Jacques_Hittorff

gibt es noch ein Grund : er sprach schon französisch ; Köln war ab 1894 von den Franzosen besetzt. Seine Wahl war also vereinfacht.

2. Wie lange Zeit bleibt er in Paris?

Hittorff kam in Paris im Jahre 1810, also im Alter von 18 Jahren und starb auch in Paris (er liegt im Montmartre-Friedhof) am 25. März 1867, das heißt im Alter von 75 Jahren. Er hat in Paris während 57 Jahren gewohnt. Er hat natürlich gereist und ist nicht immer in Paris geblieben. Seine längste Reise hat zwei Jahre (1822-1824) lang gedauert und war in Italien und auf Sizilien. Er hat auch natürlich Deutschland wieder besucht, und ist nach Köln wiedergegangen, aber Hittorff hat nie die Lust gehabt, definitiv nach Deutschland wiederzukehren.

3. Ist er gut integriert?

Meiner Meinung nach war Hittorff wirklich gut in Frankreich integriert. Er sprach französisch. Er wurde Jacques Ignace Hittorff genannt anstatt Jakob Ignaz Hittorff und war mit einer Französin geheiratet. Dieser Punkt ist auch wichtig, weil er mit der Tochter eines berühmten französischen Baumeister geheiratet war, und es zeigt auch, dass er beruflich und persönlich gut integriert. Er hat seine Platz in der französischen Gesellschaft und Wirtschaft. Er ist 57 Jahre lang in Paris geblieben, es zeigt, dass er dort wohnen mochte, und dass er integriert war sonst hätte er wahrscheinlich seit langem nach Deutschland zurückgekehrt. Aber er wurde trotzdem relativ spät naturalisiert, erst im Jahre 1842 (32 Jahre nach seine Ankunft in Paris). Hittorff brauchte sie für seine Kandidatur zur Aufnahme in das Institut de France. Noch einen Grund zeigt uns, dass er gut integriert war, er liegt in einem Pariser-Friedhof und nicht mit seiner Familie in Deutschland.

4. Seine Aufträge, ein Beispiel des Kulturtransfers?

Ich glaube, dass dieser Teil sich nicht nur um den deutsch-französischen Kulturtransfer kümmert sondern um die Mischung von verschiedenen Kulturen. Wie ich schon gesagt habe, hat Hittorff viel für diese Epoche gereist. Und immer war es nicht, um Ferien zu verbringen oder einfach zu reisen sondern das Ziel diesen Reisen war das Studium von anderen Architekturen, um sie dann in Frankreich zu benutzen.

Um es zu illustrieren, nehmen wir das Bild von der Kirche Saint Vincent de Paul. Wenn wir ihre Fassade gucken, haben wir sofort den Eindruck auf eine antike Zeit zurückzublicken. Diese Säulen sind ähnlich an den römischen Thermen, aber wir sind in Paris!

Aber das Problem ist, dass ich glaube, dass der Hittorffs Kulturtransfer nur einseitig ist. Das heißt, dass er benutzte bei den anderen Kulturen für seine Aufträge, was er mochte, aber er hat in diesen Ländern nie gearbeitet und nur beobachtet.

Um an die Frage wirklich zu antworten, kann ich sagen, dass seine Aufträge ein Beispiel des Kulturtransfers sind. Seine Herkunft, seine Reisen, sein Leben haben unbedingt eine Rolle für seinen Beruf als Architekt gespielt.

Schluß

Hittorff wurde sehr früh mit den beiden französischen und deutschen Kulturen verbunden. Und sein Ziel für einen Migrationsort wurde also vereinfacht. Er hat Paris gewählt, weil diese Stadt in Verbindung mit seiner Konzeption des Beruf als Baumeister stand. Als Stadt des 19. Jahrhunderts brauchte sie ein neues Gesicht und sie war offen für diese Künstler, die diese Forderungen erfüllen konnten. Hittorff hat sein Glück versucht und er hat es gelungen. Er ist ein Beispiel einer vollen Assimilation und stellte den modernen Mensch dar: persönlich und beruflich. Aber das kommt nicht allein! Hittorff hat viel beobachtet, nicht nur die Architektur aller Länder, die er besucht hatte, sondern auch Landschaft. Wir können sagen, dass er ein wahrer Künstler war. Er hat auch viel gereist, um diese Inspiration zu finden. Seine Bauwerke zählen zu den größten der Zeit, und sind heute noch sehr wichtig und besucht. Aber natürlich gibt es nicht nur die Place de la Concorde, die Kirche Saint-Vincent-de-Paul und die Gare du Nord sondern noch viele Aufträge, die auch noch heute sehr besucht sind, aber die Zeit fehlt immer alles zu erzählen.

Hittorff hat immer versucht die Kulturen zu verbinden, daher können wir uns fragen, ob es sich um einen Kulturtransfer handelt.

Kleine Bibliographie

Axis, *L'univers documentaire, dictionnaire encyclopédique*, volume 5, Hachette, 1993.

CLOZIER, René; *La Gare du Nord*, libraire J-B. Naillière, Paris, 1940

HAMMER, Karl, *Jakob Ignaz Hittorff : ein pariser Baumeister 1792-1867*, Pariser historische Studien Bd IV, hg von deutschen historischen Intsitut in Paris, Anton Hiermann, Tuttgart, 1968.

Hilfe bei der Arbeit

http://fr.wikipedia.org/wiki/Jacques_Hittorff

<http://paris1900.lartnouveau.com/documents/hittorff.htm>

<http://images.google.com/images?q=gare%20du%20nord&rls=com.microsoft:fr:IE-SearchBox&ie=UTF-8&oe=UTF-8&sourceid=ie7&rlz=1I7DVXA&um=1&sa=N&tab=wi>